

V o r t r a g
von

Dr. R u d o l f S t e i n e r .

gehalten in B e r l i n am 20. A p r i l 1908.

Engel - Erzengel - Urkräfte - Gewalten .

Heute möchte ich zu Ihnen etwas sprechen, das zum Teil aus dem fortlaufen den Rahmen der Vorträge etwas herausfällt, in anderer Richtung aber wieder eine Ergänzung bildet, indem manches was wir in den verflassenen Vorträgen gesagt haben, dabei wiederholt werden wird, aber auch in einer gewissen Beziehung besser beleuchtet werden kann.

Wir wissen ja dass der Mensch, wie er jetzt ist, in einer langen Evolution erst geworden ist, - dass er sich durch planetarische Zustände hindurch bis zu seiner heutigen Höhe entwickelt hat. Wir wissen auch, dass er sich in der Zukunft zu höheren Entwicklungsstufen emporheben wird. Nun hat haben wir uns ja schon mit dem Gedanken bekannt gemacht, dass damals als der Mensch noch in dem ganz dumpfen Bewusstseinszustand war auf dem alten Saturn, dass damals auch schon Wesen vorhanden waren, welche so hoch standen, wie der Mensch heute steht, - auch Wesenheiten, die damals weit höher standen, als der Mensch heute steht. Wir wissen auch dass es heute Wesenheiten gibt, die schon eine Entwicklungsstufe in der Gegenwart erlangt haben, die der Mensch erst in der Zukunft erlangen wird. So können wir den Blick erheben zu einer - wie man sie im Okkultismus nennt - Hierarchie von dem Menschen übergeordneten Wesenheiten, die immer um eine Stufe höher stehen als der Mensch, die nächste Stufe von Wesenheiten welche über dem Menschen stehen, nenn wir, wenn wir die esoterisch christliche

nicht geben.

J. Essé.

20. April 1908 Berlin

Benennungsweise ins Auge fassen " Engel " " Angelos ". Also sind uns Engel Wesenheiten, die bereits auf der Mondenstufe, dem planetarischen Vorgänger unserer Erde, das Menschenbewusstsein erlangt hatten, und die heute um eine Stufe höher stehen als der Mensch. Der Mensch selbst wird auf der Stufe des Jupiterdaseins dasjenige Bewusstsein haben, das heute das Bewusstsein dieser Wesenheiten ist, die wir als Engel angeloi bezeichnen. Damit haben wir die erste Stufe der über dem Menschen stehenden Wesenheiten bereits ins Auge gefasst. - Wir kennen ja aus gewissen anderen Zusammenhängen die folgenden Stufen durchaus. Wir wissen dass wir von den Engeln aufwärts die " Erzengel " haben, " Archangeloi "; dann haben wir die Ordnung der " Urkräfte " die wir auch " Archai " nennen, dann haben wir " Opferbarungen " oder " Gewalten " , " Exusiai " ; dann haben wir die sogenannten " Mächte " " Dynamis " ; dann haben wir die sogenannten " Herrschaften ". Dann erst, " Kyriotetes ", die Throne " , die " Chreubuime " und die " Seraphime ". Dann erst jenseits der " Seraphime " würden wir zu dem sprechen, was man im christlichen Sinne die eigentliche " Gottheit " nennt. Denn der wirkliche Okkultist, die wirkliche Geisteswissenschaft oder Okkultismus kann nicht das gewöhnliche triviale Bewusstsein teilen, dass der Mensch unmittelbar aufblicken könnte zur höchsten Gottheit; sondern wir haben die ganze Leiter von Wesenheiten, die wir Engel, Erzengel usw. nannten, im christlichen Sinne mitten darinnen stehen. Und in einer gewissen Beziehung muss es uns gelten als eine Bequemlichkeit des Geistes, wenn man hat vielfach hören kann: Ach, was brauchen wir die ganze Stufenfolge von Wesenheiten, der Mensch kann doch in ein unmittelbares Verhältnis zu der Gottheit kommen! - Die Bequemlichkeit kann der Theosoph und Okkultist nicht teilen; denn die Wesenheiten sind durchaus wirklich, - und wir wollen hat einiges sprechen von der Aufgabe, von der Arbeit dieser Wesen für die Weltenevolution, - und von den Eigentümlichkeiten und Eigenschaften dieser Wesen. Zu nächst wollen wir versuchen uns eine Vorstellung zu bilden von dem, was man die

Wesen der Engel nennt. Wir werden über das Bewusstsein dieser Wesenheiten und am leichtesten dadurch eine Vorstellung machen können, dass wir einmal dessen eingedenk sind, dass der Mensch in seinem äusseren physischen Bewusstsein heut vier Naturreiche umfasst, die er sozusagen wahrnehmen kann: mineralische Wesenheiten, tierische Wesenheiten und das Menschenreich selber; sodass wir das menschliche Bewusstsein nach seinem Inhalte als ein solches beschreiben können, das diese vier für die äusseren Sinne wahrnehmbaren Reiche umfasst. Alles was der Mensch wahrnimmt durchs eine Sinne was es auch ist gehört einem dieser vier Reiche an. Wenn wir uns nun fragen wie ist das Bewusstsein der Engelwesenheiten? so bekommen wir zur Antwort: es ist in einer gewissen Beziehung ein höheres Bewusstsein, und es ist dadurch als ein höheres Bewusstsein charakterisiert, dass es nicht bis zum mineralischen Reich hinunterreicht. Wo die Steine sind, die Mineralien, dahin reicht nicht das Engelbewusstsein herunter. Dagegen sind in diesem Engelbewusstsein pflanzliche Wesenheiten, tierische Wesenheiten, menschliche Wesenheiten und das eigene Reich der Engel, das dort eine solche Rolle spielt wie das Reich der Menschen für die Menschenen. Daher können wir sagen: diese Engel nehmen mit ihrem Bewusstsein auch vier Reiche wahr, - das Reich der Pflanzen der Tiere, der Menschenwesen und das Reich der Engel. Das ist das eigentümliche der Engelwesen: sie haben keinen physischen Leib, - und aus diesem Grunde ~~das~~ weil sie keinen physischen Leib haben, also auch keine Organe des physischen Leibes, keine Augen und Ohren usw., deshalb nehmen wir das physische Reich nicht wahr. Was sie haben als ihre niederste Wesenheit, das ist ihr aetherischer Leib. Dadurch haben sie eine gewisse Verwandtschaft mit den Pflanzen. Sie können also mit ihrem Bewusstsein herabsteigen bis zu den Pflanzen; sie können Pflanzen noch wahrnehmen. Dagegen wo ein Mineral ist, nehmen sie einen Hohlraum wahr, - gerade so wie wir es beschrieben haben für den Menschen während des Devachanzustandes, wo der Mensch auch den Raum, den hier auf dem physischen Plan ein Mineral ausfüllt, als einen Hohl

Plan ein Mineral ausfüllt, als einen Hohlraum wahrnehmen wird. So nehmen die Engel überall da, wo hier physisches Reich ist, einen Hohlraum wahr. Dagegen ragt ihr Bewusstsein hinauf, wo des Menschen Bewusstsein heute noch nicht hinaufragt. Aber wir wissen dass die Menschen auch heute schon in einer gewissen Beziehung zu einander stehen wie diejenigen, die leiten und diejenigen die geleitet werden. Ich will dabei auf gar nichts anderes anspielen als auf die Kinder und die erwachsenen Erzieher: die Kinder müssen so lange geleitet werden, bis sie so reif sind wie die erwachsenen Erzieher. Die Menschen wachsen in ihrer jetzigen Entwicklung in das Jupiterbewusstsein hinein. Das wird dasselbe sein, was die Engel schon heute haben. Weil das das Engelbewusstsein ist, sind die Engel heute tatsächlich die Führer der Menschen, ihre Leiter, bereiten sie vor, - und es besteht ein inniger Zusammenhang zwischen dem, was sich im Menschen allmählich ausbildet, und dem, was die Aufgabe dieser Engelen ist. Was bildet sich denn im Menschen für den Rest seines Erdendaseins? Das haben wir öfter besprochen. Wir haben gesagt, der Mensch hat einen physischen Leib, einen Aetherleib, einen astralischen Leib und ein Ich, - und dass er jetzt gerade daran ist diesen astralischen Leib auszubilden, sodass er nach und nach vollständig das Geistselbst sein wird. Zwar arbeitet der Mensch auch schon an seinen anderen Gliedern; aber das Wesentliche der Erdenentwicklung besteht darin, dass das Geistselbst voll entwickelt werde. Die Engel haben heute bereits das Geistselbst entwickelt; sie hatten es schon entwickelt als das Erdendasein begonnen hat, - sodass die Engel in der Hierarchie der Entwicklung diejenigen Geister sind, welche diese Arbeit beim Menschen leiten, seinen Astralischen Leib in das Geistselbst umzubilden. Nun fragen wir uns: wie tun sie denn das? Da erinnern wir uns einmal daran, dass wir gesagt haben, wenn der Mensch stirbt, so hat er nach dem Tod zunächst das um sich herum, was wir genannt haben das lange Erinnerungstableau an das eben verfllossene Leben. Das bleibt

zwei Tage, drei Tage; für die verschiedenen Menschen ist das etwas verschieden. Es bleibt in der Regel so lange vorhanden, - je nach der menschlichen Individualität, - als ein Mensch im Leben es ungefähr aushalten konnte ohne zu schlafen. Die verschiedenen Menschen sind sehr verschieden darin. Der eine ist gewohnt nach je 12 Stunden zu schlafen, und es fallen ihm dann die Augen zu; andere dagegen können sich vier bis fünf Tage wach halten. So lange als sich der Mensch so halten kann ohne zu schlafen, so lange dauert sein Erinnerungstableau. dann löst sich der Aetherleib auf, und es bleibt nur ein Extrakt davon zurück, - die Lebensfrucht des vergangenen Lebens. Die wird mitgenommen für die ganzen folgenden Zeiten und wird seiner Wesenheit einverleibt - und bildet das, wonach sich der Mensch in der nächsten Inkarnation seinen physischen Leib aufbauen kann; dadurch ist er im Stande seinen nächsten Leibsich vollkommener aufzubauen, weil er die Früchte seines vergangenen Lebens dazu benutzen kann. Also der Mensch hat diese Lebensessenz und bildet sich darum im folgenden Leben seinen nächsten Leib. Nun wissen wir auch noch etwas anderes. Wir wissen dass der Mensch nicht nur diesen seinen Leib bildet, sondern dass er auch im Devachan garnicht untätig ist. Es ist eine falsche Vorstellung, wenn wir glauben würden, dass der Mensch sich nur mit sich selbst zu befassen hätte. So auf den Egoismus ist die Welt garnicht gebaut, dass der Mensch in jeder Lage mitzuarbeiten hat an der Erde; und er arbeitet mit in jener Zeit im Devachan an der Umgestaltung der Erdoberfläche. Wir wissen selbst dass z. B. der Boden, wo wir heut sind, ganz anders ausgesehen hat vor noch wenigen Jahrhunderten, als er heute ist. Die Erde wird fortwährend umgestaltet. Zur Zeit als der Christus Jesus noch auf der Erde wandelte, war waren hier mächtige Waldungen; ganz andere Pflanzen und Tiere waren da. So wird das Antlitz der Erde fortwährend umgeändert. Wie die Menschen fortwährend auf dem physischen Plan arbeiten, indem sie Städte bauen usw. mit den Kräften arbeiten die im Physischen wirken, ebenso wirken

ie vom Devachan aus mit denjenigen Kräften, welche die Physiognomie der Erde, also auch das Pflanzenreich und das Tierreich umgestalten; sodass der Mensch wiederum einen Boden trifft, der ein ganz anderes Bild bietet, dass er also immer etwas Neues erlebt. Denn man wird nicht umsöndt in eine neue Inkarnation hineingeboren, - sondern darum, damit man etwas Neues erleben will. Der Mensch trägt selbst dazu bei diese Erde umzugestalten; aber er kann das nicht ohne Anleitung tun, - er kann nicht die folgenden Inkarnationen bestimmen; denn dann brauchte er nicht erst zu erleben, was in der Zukunft geschehen soll. Und die nächsten leitenden Wesenheiten, die den Menschen leiten mitzuarbeiten von den Kräften des Devachan aus an der Umgestaltung der Erde, die den Einklang schaffen zwischen den einzelnen menschlichen Individualitäten und der Evolution der Erde, so wie sie diesen einzelnen Individualitäten entspricht, diese geistigen Wesenheiten sind die Engel. An den Steinen, an der festen Erdrinde können sie nicht mitarbeiten; denn bis zu den Steinen reicht ihr Bewusstsein nicht herunter; wohl aber reicht es bis zu dem Pflanzenreich herunter, das die Erde trägt. Da können sie zwar nicht schöpferisch, aber doch umgestaltend wirken. Und in der Tat so ist es, dass mit jeder menschlichen Individualität wirkt ein solches Engelwesen, welches den Menschen leitet und lenkt bei seiner Arbeit das Geistselbst auszubilden im astralischen Leibe, bis er es ausgebildet hat. Daher spricht man in einem Teil der christlichen Lehre von den menschlichen Schutzengeln. Das ist eine Vorstellung, die durchaus der gesetzmässigen Realität entspricht. Das sind die Wesen, die den Einklang schaffen zwischen der einzelnen menschlichen Individualität und dem Gange der Erdenentwicklung, bis der Mensch selbst am Ende der Erdenentwicklung so weit sein wird, dass er seinen Engel ablösen kann, weil er dann selbst ein solches Bewusstsein haben wird, wie es ein solcher Engel hat. - Nun werden sie es leicht verstehen, dass die Erzengel ein solches Bewusstsein haben, das wiederum

nicht mehr hinunterreicht bis ins Pflanzenreich, sondern nur bis ins Tierreich. Die Pflanzen sind sozusagen nicht mehr für sie da; für sie sind sie ein zu untergeordnetes, zu unbedeutendes Reich. Im Tierischen haben sie noch Angriffspunkte; das Tierreich nehmen sie wahr. Sie haben keinen Aetherleib, sondern als unterstes Glied ihrer Wesenheit ihren astralischen Leib. Das Tier hat auch einen astralischen Leib; daher wirken sie in die astralischen Leiber der Tiere durchaus hinein. Dann nehmen sie das Menschenreich wahr, das Reich der Engel und ihr eigenes Reich. Das, wozu sie "ich" sagen, was für den Menschen so ist wie das Menschen-Ich, das ist das Erzengelreich. Auch diese Wesenheiten haben eine wesentliche Mission, und sie können schon begreifen, da sie ein um zwei Stufen höheres Bewusstsein haben als der Mensch, dass diese Mission eine sehr hohe sein kann. Denn so hoch ist dieses Bewusstsein der Erzengel, dass sie die Budhi, den Lebensgeist vollständig ausgebildet haben, und daher lenkend und leitend sein können in der Erdenentwicklung von einer solchen Einsicht heraus, die dem Lebensgeist, der Budhi, entspricht. Das äussert sich nun darin, dass diese Erzengel zunächst die Lenker und Leiter sind ganzer Volksstämme, was man Volksgeist nennt, was also der gemeinsame Geist der Völker ist, das ist im Konkreten irgend einer der Erzengel. Nun werden Sie es auch begreiflich finden, dass diejenigen Völker, die von einem solchen spirituellen Zusammenhange noch ein Bewusstsein haben, dass diese Völker nicht gleich bis zu der höchsten Wesenheit hinaufschauen, - sondern, dass sie sozusagen die nächsten Wesenheiten, welche sie lenken und leiten ins Auge fassen. - Nehmen wir das althebräische Volk. Es verehrte als den höchsten Gott den Jave - oder Jehova- Gott selber. Aber dieser Jahve - Gott gehörte für sie zu der Ordnung der Offenbarungen. Das war eine erhabene Wesenheit, die sie als ihren Gott anerkannten. Aber sie sagten: Derjenige, der uns lenkt und leitet im Auftrage als der eigentliche Erzbote des Jehova, das ist "Michael", einer der Erzengel, - er heisst zu deutsch

der vor Gott steht". Im Althebräischen nannte man ihn auch das "Antlitz Gottes" weil der Angehörige des alten Bundes, wenn er zu Gott aufblickte empfand, dass Michael vor Gott stand und sein Wesen ausdrückte, wie das menschliche Antlitz das Menschenwesen ausdrückt. Man nannte ihn daher das Antlitz Gottes wörtlich. - Wenn man von Volksgeist spricht, spricht man also im Sinne des Okkultismus nicht von einer unfassbaren begrifflichen Wesenheit. Wenn man heute in unserem materialistischen Zeitalter von Volksgeist spricht, meint man damit eigentlich nichts; denn man meint nämlich eine abstrakte äussere Zusammenfassung der Eigentümlichkeiten des Volkes. In Wahrheit gibt es einen geistigen Repräsentanten, den man Erzengel nennt, und der das ganze Volk als Ganzes lenkt und leitet. Diese Wesenheit reicht herunter bis in die Tierwelt. Die Völker empfanden das auch. Denn es ist ja, man möchte sagen, aus dem Volksinstinkt heraus leicht zu empfinden. Das eine Volk wohnt da, das andere wohnt dort. Daher konnte das Volk aus seinem Instinkt heraus empfinden - ja nach den verschiedenen Gegenden, in denen die Völker wohnen, mussten sie sich dieser oder jener Tiere bedienen, das, so empfanden die Völker instinktiv, ist ihnen von ihrem Volksgeist zuerteilt. - der wirkte herab bis in die Tierwelt, so dass der alte Ägypter, der das sehr wohl empfand, sagte: Wenn wir die Pflanzenentwicklung betrachten, da wirken Engel hinein; wenn wir die Tiere betrachten, unsere Tiere sind uns zuerteilt von dem Geist, der der lenkende Geist des ganzen Volkes ist! - Daher sahen sie die Kraft, die die Tiere zu ihnen führte, als eine heilige Kraft an; und die Art wie sie sich zu den Tieren verhielten, war eine Wiedergabe des Bewusstseins, dass sie das wussten: es ist uns zugeführt von einer geistigen Wesenheit! - Sie haben nicht von Erzengeln gesprochen, aber sie hatten dabei dieselbe Empfindung. Das ist die eigentliche Empfindung, welche die Ägypter mit dem Tierdienst verbanden; und dem liegt nun vielfach wiederum zu Grunde, was ganz richtig ist, dass da, wo ein Bewusstsein vorhanden ist von dem

ganzen spirituellen Zusammenhang, von dem wir eben gehört haben, dass diese Geister zwar nicht mit den Bildern von irdischen Tieren dargestellt werden aber doch mit Bildern von Tieren, wie die Sphinx, von den Geflügelten Tieren, die Sie finden können in den verschiedenen Abbildungen der Völker. Das war es, wie wenn hineinschienen die lenkenden Erzengel. Sie können daher in den verschiedenen tierischen Gruppen nachgebildet sehen den esoterischen Ausdruck der waltenden Erzengel, und viele von den ägyptischen Götzenbildern führten auf diese Vorstellung zurück, dass der Erzengel der leitende Geist des Volkstums, herunterreicht bis in die Tiere. Dies ist im Wesentlichen die Aufgabe der Erzengel; es gibt aber noch eine andere.

Es sind ja dem heutigen Menschenbewusstsein wie eine Sage aus ferner Urzeit noch bekannt "Uriel", "Gabriel" und "Michael"; aber sie brauchen nur im Buche Enoch nachsehen, da würden Sie auch noch andere Erzengel finden. So war nämlich auch einer der Erzengel "Fanael" das ist ein wichtiger Erzengel, der nicht nur die Aufgabe hatte irgend einen Volksstamm zu lenken, sondern auch noch eine andere. Wir wissen ja, dass die Einweihung darin besteht dass der Mensch zu einem immer höheren Bewusstsein hinaufzusteigen sich bestrebt, und schon jetzt im Laufe der Erdenevolution zu einem immer höheren Bewusstsein aufsteigt. Nun wussten die Leute in den Einweihungsstätten sehr wohl, dass dazu auch wiederum lenkende und leitende Kräfte gehören. Daher brachten sie diejenigen, die eingeweiht werden sollten unter den Schutz desjenigen Erzengels, den man Fanael nannte. Er war der Beschützer, der angerufen wurde von denjenigen, welche die Einweihung anstrebten. - Andere dieser geistigen Wesenheiten auf dieser Stufe haben wiederum andere Aufgaben. So ist z. B. wirklich dem ganzen Weltengange, der ganzen Weltenevolution zu grunde liegend eine Summe von Kräften die von gewissen Wesenheiten geführt wird. So gibt es da einen Erzengel, "Surakiel" nannte man ihn früher, dessen Aufgabe es ist, dass besonders

weitgehende Untugenden einer Stadt oder eines ganzen Gebietes ausgetilgt werden müssen - und umgeformt werden müssen zu Tugenden. Das ist z. B. die Aufgabe des Geistes Surakiel. Wer diesen Zusammenhang kennt, der sieht daraus wie das, was man mit allgemeinen abstrakten Worten "die Vorsehung" nennt wirklich geführt wird. Wenn man einmal beflissen ist die geistigen Welten kennen zu lernen, soll man sich nicht zufrieden geben mit den allgemeinen Abstraktionen, sondern eingehen auf diese Einzelheiten. Denn die höchsten Wesenheiten, die der Mensch erahnen sich noch vorstellen kann, leiten durch solche Mittelwesen, wie wir sie eben kennen gelernt haben, den Gang der Weltentwicklung. Das ist das, was man bezeichnen kann als die verschiedenen Aufgaben der Erzengel.

Nun kommen wir zu der Ordnung der Urkräfte. Es sind das noch erhabene Wesenheiten, deren Bewusstsein gar nicht mehr bis zu den Tieren herunterreicht. Wenn der Eingeweihte sich ergeht zu dem Verkehr mit den Urkräften, teilt er ihnen nicht aus seinem Menschenbewusstsein mit, wie die Gestalten der Tiere auf der Erde sind. Denn sie selbst reichen mit ihrem Bewusstsein nur herunter bis zu den Menschen; dann kennen sie das Reich der Engel, das Reich der Erzengel und ihr eigenes Reich; zu sich selbst sagen sie "Ich" und die Menschen sind die, welche sie zuletzt wahrnehmen. Was der Stein, das mineralische Reich für den Menschen ist, das ist der Mensch für die Urkräfte: das unterste Reich. Damit ist schon gesagt, dass sie aus einer mehr hohen Höhe den Gang der Menschheit leiten. Die Menschen spüren das hier und da, dass es so etwas gibt wie eine Art "Geist der Zeiten" der so verschieden ist, je nach den verschiedenen Epochen. Die Menschen spüren dass es einen Geist der Epochen gibt. Wir haben hier öfter gesprochen von dem Geist der Epochen. Wir haben z. B. gesagt, dass in der ersten Kultur der nachatlantischen Zeit, im alten indischen Volke, der Geist der Epoche darin bestand, dass die Menschen das Bewusstsein gehabt haben sich wieder zurückzusehen nach den alten atlantischen Zeiten, wo sie

um sich herum höhere Reiche dämmerhaftwahrgenommen haben; das bildete sich zum dem Jogasystem aus, wodurch sie wieder hinauf wollten in die höheren Welten, und wo mit diesem alten Bewusstsein verknüpft ist, dass sozusagen die Menschenwenig hielten von der äusseren Wirklichkeit, von dem physischen Plan Maya, Illusion wird für die Menschen der physische Plan. Die uraltindische Kultur hatte sozusagen sehr wenig Interesse für den physischen Plan. Es wird ihnen sonderbar erscheinen, aber es ist wirklich wahr: wäre die uralt indische Kultur das geblieben, was sie war, Eisenbahnen, Telephone und solche Dinge, die es heut auf dem physischen Plan gibt, würde es nie gegeben haben; denn es wäre garnicht so wichtig erschienen, sich so stark mit den Gesetzen der physischen Welt zu befassen, dass man diese physische Welt bevölkerte mit alle dem, was sich uns als Kulturerrungenschaften heute darstellt. - Dann kam der Geist der persischen Epoche. Der Mensch lernte durch ihn in der Materie ein wiederstrebendes Element kennen, das er erarbeiten musste. Er verbindet sich mit dem guten Geist Ormuzd gegen den Geist der Materie, Ahriman. Aber der Perser hatte schon daran Interesse. - Dann kommt der Geist jener Epoche, der auf der einen Seite sich auslebt in der babylonischen - assyrisch chaldäischen Kultur, auf der anderen Seite in der aegyptischen Kultur. Es wird menschliche Wissenschaft begründet. Mit Geometrie sucht man die Erde geeignet zu machen für den Menschen. Man sucht den Sinn des Ganges der Sterne in Astrologie, in Astronomie kennen zu lernen, und man richtet das, was auf der Erde geschieht, nach dem Gange der Sterne ein. Gerade im aegyptischen sozialen Leben richtete sich man sehr ein nach dem Gange der Sterne. Was man da als die Geheimnisse der Sterne liest, darnach richtete man sich. Wenn der alte Inder, indem er ganz die Aufmerksamkeit ablenkte von der äusseren Wirklichkeit, den Weg zu den Göttern abzulauschen versuchte, - derm Aegypter studierte die Gesetze, die in der äusseren Wirklichkeit herrschen, um zu untersuchen, wie sich der Wille und der Geist der Götter

in den Gesetzen der äusseren Natur zum Ausdruck bringen. Das war wieder eine andere Epoche. So haben wir für jede Epoche einen bestimmten Geist, und die Entwicklung auf der Erde kommt dadurch zu stande, dass ein Geist der Epochen einen anderen Geist, der Epochen ablöst. Das ist im Einzelnen der Fall. Die Menschen schwingen sich auf zu den Anschauungen der Zeiten, aber sie wissen nicht dass hinter diesem ganzen Gange der Zeiten Epochalgeister stehen; und die Menschen wissen nicht, dass sie hier auf der Erde um den Geist ihrer Epoche zum Ausdrucke zu bringen, sozusagen nur die Werkzeuge sind dieser hinter ihnen stehenden Geister der Epochen. Denken Sie einmal an Giordano Bruno. Wäre Giordano Bruno geboren worden als solcher im achtzehnten Jahrhundert, er wäre nicht derjenige geworden, der er geworden ist in dem Zeitalter, in dem der Epochalgeist herrschte, dessen Ausdruck er geworden ist. Er war das Werkzeug des Zeitgeistes, und ebenso ist es bei anderen Geistern. Und ebenso die umgekehrte Möglichkeit: unmöglich, wenn Giordano Bruno im achtzehnten Jahrhundert geboren worden wäre, unmöglich hätte der Epochalgeist einen solchen Ausdruck finden können, wie er ihn in Giordano Bruno gefunden hat, An diesen Dingen finden wir, wie die Menschen die Werkzeuge der Epochalgeister sind, die die lenkenden Wesenheiten der grossen Epochen sind - und auch die Geister der Meinungen und Anschauungen der kleineren Epochen. Das sind die Urkräfte. Sie reichen hinunter bis zum Menschen. Sie lenken nicht etwas was den Menschen zusammenbringt mit anderen Reichen der Natur; denn bis zum Tierreich reicht nicht mehr ihr Bewusstsein. Die Ordnungen, wie aus den Zeitgeistern heraus die Menschen sich ihr Leben zubereiten, wie sie sich Staaten gründen, Wissenschaften gründen, ihren Acker bewauen, - alles was aus dem Menschen stammt, dieser Gang der Kultur von Anfang bis zum Ende steht unter der Leitung der Urkräfte. Sie leiten die Menschen insofern, als die Menschen zu tun haben mit den Menschen selber. - Ich habe auch zu verschiedenen Zeiten darauf aufmerksam gemacht wie von jeder Hierarchie der Geister gewisse Wesenheiten zurück -

20. April 1908 Berlin

bleiben, nicht so weit aufgestiegen sind wie die anderen, - wies sie so -
zusagen sitzengeblieben sind im Weltengange. Nun werden sie sich leicht
vorstellen können, dass es solche Wesenheiten gibt, die sozusagen hätten
aufsteigen sollen während der Mondentwicklung zu der Ordnung der Offen-
barungen oder Gewalten, und nur bis zu den Urkräften gekommen sind. Das
sind andere Urkräfte als die, welche im regelrechten Gange der Entwick-
lung aufgestiegen sind zu Urkräften; also es gibt solche Urkräfte, die
auf der Erde eigentlich verkappte Gewalten sind. - Wir lernen jetzt
von einem anderen Aspekt aus mancherlei kennen, was wir von anderen
Seiten her schon kennen gelernt haben. - Es verbergen sich also hinter den
den Urkräften auch solche, die eigentlich schon Gewalten sein könnten; und
zu den Urkräften, die sozusagen eigentlich wiederrechtlich da sind, zu den
denen gehört - für die Menschen allerdings die soetwas vom Standpunkte der
der spirituellen Wissenschaft aus ansehen, - dasjenige Wesen, das man
mit recht den "Satan" nennt, - Satan, der widerrechtliche Fürst dieser
Welt, denn der rechtliche ist eine Gewalt Jahve oder Jehova; der wider-
rechtliche gehört der Ordnung der Urkräfte an. Er drückt sich dadurch aus
dass er bei den Menschen den Zeitgeist fortwährend in Verwirrung bringt, -
dass er die Menschen dazu bringt, dass sie den Epochalgeist fortwährend
widersprechen. Das ist die wirkliche Wesenheit des Geistes, den man auch
nennt den "Geist der Finsternis" oder den widerrechtlichen Fürsten dieser
unserer Erde, - er der Anspruch darauf macht, eigentlich die Menschen zu
lenken und zu leiten; und sie werden jetzt begreifen, was für einen tiefen
Sinn es hat, dass der Christus erschien, durch seine Mission sein Licht
werfen wollte auf die ganze folgende Evolution, und dass er den Kampf anfe-
ausfechten musste gegen diesen widerrechtlichen Fürsten dieser Welt. Dahin
Dahinter liegt die allertiefste Weisheit, dies ich in diesem wunderbaren
Teil des Evangeliums ausdrückt.

Es ist billig was Sie ja heute nicht bloss bei materialistisch gesinnte

sinnenden Leuten hören, sondern auch bei solchen, bei denen noch gewisse alte Vorstellungen spuken, aber die solche Vorstellungen missverstehen: Das ist schon lange her, dass man über den Satan ziemlich hohnvoll, höhnend gesprochen habe.' - Und selbst die Menschen, die gern die anderen Wesenheiten anerkennen, dem Satan wollen sie nicht gern eine Wirklichkeit zugestehen; den leugnen sie gern. Das rührt davon her, dass schon im Mittelalter die Menschen ganz kuriose Anschauungen über den Satan hatten und gesagt haben: Ja, er ist schon eigentlich ein zurückgebliebener Geist von der Stufenfolge der Gewalten; wenn er ein Geist von der Stufenfolge der Gewalten ist, so ist er zurückgeblieben. - Wo sind die Geister der Gewalten? Sie drücken sich aus in dem, was sich in der Welt an Geist offenbart. Man nannte den Satan einen Geist der Finsternis; aber man sagte: Finsternis ist doch nur eine Negation des Lichtes, - das Licht ist wirklich aber die Finsternis ist nicht wirklich. Sie meinten das auch geistig. So schrieben sie den Geistern, die sich im Licht manifestieren, wohl Wirklichkeit zu - aber dem Satan dem sich in der Finsternis manifestiert, sprach man die Wirklichkeit ab; was ungefähr so gescheit ist, wie wenn jemand, der einem Physiker zugehört hat, sagen würde: Kälte ist nur ein Mangel an Wärme, - sie ist eigentlich nichts Wirkliches; wenn wir die Wärme immer geringer machen, wird sie immer kälter, - und wenn wir immer mehr Wärme wegnehmen, dann ist Kälte kein Wirkliches, - also denken wir nicht an den Winter! - Aber trotzdem Kälte nur eine Negation von Wärme ist, ist sie doch sehr wohl zu spüren, wenn nicht eingeheizt wird. So ist Satan sehr wohl ein wirkliches, wenn er auch nur die Negation des Lichtes ist. - Damit haben wir uns erhoben bis zu den Geistern, die schon sehr hohe Geister sind. Nun kommen wir zu derjenigen Hierarchie, die man Offenbarungen, "Exusiai" nennt. Zu ihnen gehört z. B. diejenige Wesenheit, die wir sonst im anderen Zusammenhang kennen gelernt haben als Jahve oder Jehova, und auch seine Genossen, die Elohims. Die Lichtgeister gehören zu

der Ordnung der Gewalten oder Offenbarungen. Wir wissen, dass Jahve 6 andere Genossen hatte, die für sich in Sonne lostrennten; Jahve selbst ging mit dem Monde mit, der das reflektierte Licht der Sonne der Erde zuströmt; aber er ist ein Genosse der anderen Elohims. - Wenn Sie jetzt versuchen das Bewusstsein dieser Offenbarungen nach der Analogie des vorhergehenden sich zu konstruieren, so werden sie sich sagen: um die einzelnen Menschen kümmern sich diese Geister nicht mehr. Der einzelnen Mensch wird gelenkt durch die Geister, die wir Engel, Erzengel, Urkräfte genannt haben, bis zu dem, was wir Höchsteingeister nannten. Das ganze Bild in das der Mensch eingebettet ist, die Lenkung und Leitung des Planeten und das, was auf ihm vorgeht, das ist jetzt Sache der Offenbarung der Gewalten. Denn wir haben gesagt, es hätte nicht die ganze heutige Entwicklung des Menschen vor sich gehen können, wenn nicht auf der einen Seite die fortstürmenden Sonnenkräfte und auf der anderen Seite die hemmenden Mondkräfte sind. Die Offenbarungen oder Gewalten haben es gar nicht mehr mit dem einzelnen Menschen zu tun, sondern mit den Menschengruppen. Sie lenken die äusseren Mächte und Wesenheiten, die den Planeten konfigurieren, und der Mensch braucht, damit, er auf diesem Planeten seine Entwicklung durchmachen kann. Und so sehen wir zuletzt hinauf zu einer hohen Wesenheit, die über alles das hinausgeht, was wir eben besprochen haben, zu der Christuswesenheit selbst, die also auf die Erde etwas bringt, was nicht mit dem einzelnen Menschen zu tun hat, sondern mit der Lenkung der ganzen Menschheit. Und der Mensch muss seinen Weg zu dem Christus finden; denn gezwungen, sich finden zu lassen, wird er nur noch von den Urkräften; zu dem Christus muss er freiwillig kommen.

So haben wir uns zunächst von den untersten Stufen der dem Menschen übergeordneten Hierarchien, von den Engeln, Erzengeln und ein wenig auch von den Urkräften und Gewalten eine Anschauung gebildet, und nur erahnend vermögen wir zu einer noch höheren Wesenheit, zum Christus aufzublicken. -

20. April 1908 Berlin

Wir können ein anderes mal die Gelegenheit benutzen, um das ins Auge zu fassen, was von den "Thronen" usw. zu sagen ist. Huet wollte ich Ihnen etwas von dem geistigen Gefüge erzählen, in das der Mensch eingeflochten ist, insofern Engel, erzengel, Urkräfte und Gewalten daran beteiligt sind.
